



L I F A

LERNINHALTE FÜR ALLE!

Wissen nachhaltiger gestalten, Dialog ermöglichen, Lernerfolge steigern.

Eine Einreichung von Jana Haack und Maria Voskoboynikova
für den studentischen DINI-Wettbewerb 2017
„Lehren und Lernen mitgestalten - Studieren im digitalen Zeitalter“



INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
2. Das Learnweb als Moodle-basierte Plattform	3
3. LIFA - Lerninhalte für alle	4
3.1. Live-Übertragung - Dialog ermöglichen	4
3.2. Basiswissen - Lerninhalte besser zugänglich machen	6
3.3. Favoritenliste - Wissen nachhaltiger gestalten	9
4. Fazit	10



1. EINLEITUNG

Nachdem digitalisierte Prozesse vor allem im Arbeitssektor das gemeinsame Miteinander revolutioniert haben, vollzieht sich auch im Bildungsbereich eine digitale Transformation. Neben Schulen sind es vor allem Universitäten, in denen die digitale Zukunft bereits aktiv gestaltet wird. Doch welche digitalen Maßnahmen und Innovationen bringen den Studierenden einen wirklichen Mehrwert? Und welche schaffen nur ein Netz aus undurchsichtigen und überfordernden digitalen Lern- und Informationsmaterialien? Was macht einen kompetenten Umgang mit Digitalisierung aus?

Um diesen Fragen nachzugehen ist es wichtig, sich zunächst einen Überblick darüber zu verschaffen, was es bereits für digitale Features gibt und in welchem Maße diese genutzt werden oder ob ihr Potenzial eventuell nicht voll ausgeschöpft wird. An Universitäten kommen Studierende täglich mit unzähligen digitalen Angeboten in Kontakt. Zur Recherche verwenden die Studierenden Online-Suchkataloge, leihen sich Journals online aus und verlängern ihre ausgeliehenen Bücher über ihr Online-Konto. In dieser Form verwalten Sie auch nahezu ihr komplettes Studium. Online melden sie sich zu Prüfungen an, sehen ihr Transcript of Records ein oder wählen die Kurse für das nächste Semester schnell und einfach von zuhause aus.

Nicht zuletzt werden die einzelnen Kurse selbst durch Online-Angebote unterstützt. Und gerade dies ist wohl eine der größten Errungenschaften der digitalen Transformation: Plattformen, die in der Lage sind Präsenzveranstaltungen sinnvoll zu ergänzen und zu unterstützen. Mit über 100 Millionen Nutzern weltweit ist Moodle aktuell die meistgenutzte Lernplattform an Universitäten und Hochschulen auf diesem Gebiet. Auf Moodle können Lehrmaterialien für Studierende hochgeladen werden, es stellt aber auch insbesondere die Funktion bereit, in Kooperation und Kollaboration mit den Studierenden zu treten.

In Diskussionsforen und Chats sollen sich Studierende und Dozenten über Projekte oder Seminarinhalte austauschen können. Diese Funktion wird aktuell allerdings kaum genutzt, obwohl Moodle generell gut im universitären Kontext angekommen ist. Dennoch bieten Lernplattformen wie Moodle das Potential vor allem das selbstverantwortliche Studium zu stärken und Lernangebote für Studierende nutzbarer zu machen.

Deshalb setzt unser Konzept genau an diesem Punkt an und versucht zu einer verbesserten Anwendung und Weiterentwicklung der Lernplattform Moodle beizutragen. Hauptanspruch unseres Konzepts ist es, das Lernen für die Studierenden, aber auch das Lehren für die Dozenten mit Hilfe der Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung eröffnen, zu erleichtern. Gera-



de deshalb haben wir während der Entwicklung nicht nur mit Studierenden unterschiedlichster Studienfächer gesprochen, sondern auch die Dozenten selbst zu unserer Projektskizze befragt, um auch ihre Perspektive berücksichtigen zu können. Denn nur wenn ein Konzept auf beiden Seiten der Anwender - also Lernenden und Lehrenden - auf breite Akzeptanz stößt, kann eine erfolgreiche Implementierung gelingen.

Das von uns entworfene Konzept "Lerninhalte für alle" (kurz LIFA) gliedert sich in drei Teilbereiche, deren übergeordnete Gemeinsamkeit darin besteht, Studierenden Informationen zugänglicher zu machen und Dozenten zugleich bei der Unterrichtsvorbereitung unnötigen Aufwand zu ersparen. Da die Face-to-Face-Kommunikation, wie auch von Frank Marcinkowski, Professor am Institut der Kommunikationswissenschaft an der WWU, betont, einer der wichtigsten Bestandteile des Studiums ist, wollen wir vermeiden, diese durch digitale Angebote zu ersetzen. Die drei Bereiche werden im Folgenden vorgestellt, eingeschobene Szenarien erläutern die aktuellen Problemlagen, für die unser Konzept Abhilfe schaffen kann.



2. DAS LEARNWEB ALS MOODLE-BASIERTE PLATTFORM

Um unsere Projektskizze möglichst leicht umsetzbar zu machen, haben wir uns auf Änderungen, die innerhalb der verschiedenen Lernplattformen unterschiedlicher Universitäten eingeführt werden können, fokussiert. Natürlich wäre der Konzeptentwurf für eine eigene, neue Lernplattform, welche verschiedene Änderungen und Optionen beinhaltet, auch möglich gewesen. Jedoch ist uns bewusst, dass eine neue Plattform nur schwer umsetzbar ist, da jede Universität bereits über eine oder mehrere eigene Plattformen verfügt. Außerdem möchten wir vermeiden, dass noch mehr Plattformen zu den bereits vorhandenen hinzukommen, da dies die Unübersichtlichkeit nur steigern würde.

Die Lernplattform der WWU, das Learnweb, läuft wie die Lernplattformen vieler anderer Universitäten in Deutschland über die Open-Source-Software Moodle. Diese bietet vielfältige Funktionen, die von den jeweiligen Universitäten für ihre Zwecke individuell angepasst werden können. Das und die Tatsache, dass sie bereits an den meisten Universitäten als Lernplattform etabliert ist, macht sie zu der passenden Basis für unser Konzept. Es kann daher auch auf andere Lernplattformen, neben dem Learnweb der WWU, übertragen werden. Unser Ziel ist es, die bereits gegebenen Funktionen optimal und mit möglichst wenig Aufwand für Studierende und Lehrende einzusetzen.

Das Learnweb bietet die Möglichkeit, für verschiedene Lehrveranstaltungen Kurse anzulegen, sodass sich Studierende dort anmelden können und Zugriff auf die benötigten Lehrmaterialien haben. Bisher sind die meisten Kurse jedoch nur mit einem Einschreibeschlüssel zugänglich. Das ist aus Datenschutzgründen zwar sinnvoll, kann aber auch zu Frustration führen. Insbesondere für eher interdisziplinäre Studiengänge, in denen Inhalte aus verschiedenen Disziplinen behandelt werden, wäre es sinnvoller, wenn die Studierenden auch auf grundlegende Inhalte anderer Studiengänge zugreifen könnten.

Ein weiteres Problem ist die Vernetzung auf der Plattform: Es gibt zwar die Option, Foren einzurichten, auf denen sich Studierende und Dozenten austauschen können, diese wird jedoch selten genutzt. Einerseits liegt das daran, dass diese Möglichkeit nicht sehr bekannt ist. Andererseits sind in den Foren auch immer die Lehrenden anwesend, weswegen man sich nicht anonymisiert mit seinen Kommilitonen zu Fragen austauschen kann.

Auch die Archivierung der Inhalte ist über die Lernplattform zwar möglich, aber nicht optimal umsetzbar. Die Kurse und Kursinhalte werden chronologisch dargestellt, können jedoch nicht gut nach eigenen Wünschen sortiert werden, sodass man schnell den Überblick verlieren kann

3. MASSNAHMEN

3.1. LIVE-ÜBERTRAGUNG - DIALOG ERMÖGLICHEN

WIE SIEHT DIE ANWENDUNG AUS?

Als erster Aspekt unseres Konzeptes ist eine, in die Lernplattform eingebettete, Live-Übertragung von Vorlesungen geplant. Neben der Möglichkeit, dass die Studierenden die Veranstaltung auch von zuhause verfolgen können, soll sie außerdem ein weiteres, für uns sehr wichtiges Feature enthalten: eine Kommentarfunktion mit einem Zeitstempel. Damit sollen die Studierenden zu jeder Zeit während der Vorlesung Kommentare posten können, die dann mit der Uhrzeit des jeweiligen Postings markiert der passenden Stelle im Stream zugeordnet werden. Diese Kommentare können sowohl mit einem Namen markiert als auch anonymisiert veröffentlicht werden. Sie sollen in Echtzeit erscheinen, sodass die lehrende Person sie entweder direkt sehen und darauf eingehen, oder diese später nach der Veranstaltung auswerten kann. Sammeln sich an einer bestimmten Stelle mehrere Kommentare, sollen diese in Clustern

visualisiert dargestellt werden, sodass selbst Lehrende von viel besuchten (und kommentierten) Veranstaltungen sehen können, an welchen Stellen besonderer Erklärungsbedarf besteht und sich nicht erst durch zahlreiche Kommentare arbeiten müssen.

Die Übertragung soll sowohl in Videoform als auch als reiner Podcast erfolgen und zunächst nach dem Ende der Vorlesung nur dem Lehrenden und ggf. auch Tutoren, die dazugehörige Veranstaltungen leiten, zugänglich sein. Damit soll gewährleistet werden, dass der Stream kein Ersatz für die Veranstaltung ist und diese überflüssig macht, sondern als Ergänzung genutzt wird. Optional können die Aufnahmen einige Wochen vor den Prüfungen den Studierenden wieder zugänglich gemacht werden, damit sie zum Lernen genutzt werden können.

WAS KANN DIE ANWENDUNG VERBESSERN?

Durch die Live-Übertragung kann genau das geleistet werden, was das Potential eines digita-

SZENARIO 1:

Frauke studiert in Münster. Da sie aber weder Bafög bekommt, noch wegen ihres sehr zeitintensiven Studiums viel arbeiten kann, wohnt Frauke etwa 20 km außerhalb von Münster in einer günstigen Wohnung. Heute hat sie eine wichtige Vorlesung, die sie nicht verpassen möchte, aber gerade jetzt streikt die Bahn und sie würde viel zu spät kommen. Schnell fährt Frauke wieder zurück in ihre Wohnung und kann die Vorlesung via Live-Podcast von Zuhause aus verfolgen.

len Zeitalters auszeichnet; all jene, die aufgrund diverser Umstände nicht an ihrer Vorlesung teilnehmen könnten, haben so die Möglichkeit dennoch an diesem Angebot zu partizipieren. Personen, die aufgrund eines kranken Familienmitglieds oder einer Jobverpflichtung nicht in der Lage sind, pünktlich zur Vorlesung zu erscheinen, werden nicht ausgeschlossen, ein Aspekt den Dr. Thomas Birkner, Dozent und Studiengangskoordinator am Institut für Kommunikationswissenschaft, besonders hervorhebt. Gerade so würde dieses Tool zu einer gerechteren Lernumgebung führen. Zusätzlich wird durch die Bewertungsmöglichkeiten von unverständlichen Inhalten oder der Markierung von als wichtig empfundenen Inhalten eine neue Form des

sälen mit Videoübertragung können so Fragen an den Professor im anderen Raum stellen ohne auf eventuelle zusätzliche Tools außerhalb der Learnweb-Plattform und somit des universitären Kontextes zurückgreifen zu müssen. Diese neue Form der Interaktivität in Vorlesungen kann zum einen den Lernerfolg der Studierenden steigern, indem sie zu einer weiteren Auseinandersetzung des Stoffes beiträgt. Sie befähigt aber auch eher schüchterne und introvertierte Studierende im anonymen Kontext der virtuellen Lernumgebung Fragen zu stellen, die sie sonst mit mindestens hundert auf sie gerichteten Blicken nicht gestellt hätten.

SZENARIO 2:

Professorin Schulte hat einen vollen Tag: Neben der Arbeit an ihrem Forschungsprojekt hält sie eine Einführungsvorlesung und leitet direkt im Anschluss ein Seminar. Da sie in ihrer Vorlesung sehr viele Inhalte behandeln muss und einen straffen Zeitplan hat, schafft sie es nicht während oder nach der Vorlesung viele Fragen zu beantworten. Auch die Zeit, um viele Mails mit Fragen zu beantworten, fehlt ihr. Mit dem neuen Kommentar-Tool haben die Studierenden jedoch die Möglichkeit, direkt in der Vorlesung auf unklare Stellen hinzuweisen. Professorin Schulte und die Tutoren, die die begleitenden Übungen leiten, sehen so, wo es noch Verständnisprobleme gibt und können diese aufklären.

Dialogs im ansonsten als „lean-back“ charakterisierten Medium Vorlesung geschaffen. Besonders für große Studiengänge, in denen teilweise bereits Vorlesungen in zweite und manchmal sogar dritte Hörsäle übertragen werden, lohnt sich die Fragefunktion der Live-Übertragung besonders. Auch die Studierenden in den Hör-

Zuletzt bietet diese Anwendung vor allem für die Prüfungsvorbereitung beim auditiven Lernen enorme Vorteile. Auch an der Universität gibt es die grundlegenden Lerntypen, die das Lernverhalten der Studierenden charakterisieren. Etwa 18% gehören dabei zur Gruppe des auditiven Lerntyps, der am besten über gehörte Inhalte



lernt (Dollinger, 2003). Die Einteilung in Lerntypen ist zwar kritisch zu sehen, doch in der Praxis sind diese Typen immer wieder festgestellt und auch in der Forschung konnte das auditive Lernen vor allem bei den multimodal Lernenden nachgewiesen werden (Neuerburg, 2005), zu denen die meisten Menschen gehören, was die Wichtigkeit des auditiven Lernens unterstreicht. Gerade für diese Gruppe bietet die Möglichkeit, sich die Vorlesungen im Podcast kurz vor der Prüfung noch einmal anhören zu können, großes Potential. So kann die Live-Übertragung auch nach ihrer eigentlichen Funktion noch einmal zu gesteigerter Lerneffektivität führen. Die Möglichkeit, seine Vorlesung nicht unbedingt

3.2. BASISWISSEN - LERNINHALTE BESSER ZUGÄNGLICH MACHEN

WIE SIEHT DIE ANWENDUNG AUS?

Als den zweiten Teilbereich von „LIFA“ soll eine Basiswissen-Rubrik innerhalb der Lernplattform angelegt werden. Diese soll Grundlagen-Informationen zu allen Disziplinen, die an der Universität unterrichtet und erforscht werden beinhalten und allen Studierenden ohne einen spezifischen Einschreibeschlüssel zugänglich sein. Ziel ist es, die Schnelligkeit der Beschaffung und Zugänglichkeit von Dokumenten zu verbessern, insbesondere für Studierende von fachfremden Disziplinen.

SZENARIO 3:

David studiert BWL an der Universität Münster. Der Studiengang ist sehr voll und so kann es sein, dass bei einer Vorlesung nicht alle Studierenden in den Saal passen. Daher wird die Vorlesung auch live in einen weiteren Raum übertragen, aus dem David diese verfolgt. Fragen kann er jedoch keine stellen, da der Professor ihn nicht sieht. Mit dem neuen Kommentar-Tool kann David an Stellen, die er nicht verstanden hat, Fragen stellen. Der Professor liest diese und kann die entsprechenden Stellen noch einmal näher erklären.

visuell, sondern nur als Audio-Podcast aufzunehmen, würde laut Dr. Thomas Birkner positiv auf mögliche Ängste der Dozenten eingehen, ihr Video könne auf irgendeinem Wege doch eine weitere Verbreitung erfahren und würde damit zu einer breiteren Akzeptanz beitragen.

Innerhalb der Rubrik sollen die Informationen thematisch sortiert sein – so würde sich die Disziplin „Psychologie“ in verschiedene Unterkategorien wie Arbeitspsychologie, Pädagogische Psychologie, Neuropsychologie etc. gliedern, zu denen in Form von Online-Vorlesungen oder Seminarunterlagen grundlegende Informationen hinterlegt sind. Diese Unterteilung soll am Anfang eher grob erfolgen, in den Jahren nach der Implementierung der Rubrik jedoch immer

SZENARIO 4:

Anne studiert Kommunikationswissenschaft, einen Studiengang mit vielen interdisziplinären Bezügen. Für ein Referat über politische Kommunikation benötigt Anne viele Informationen aus der Politikwissenschaft. Dank LIFA kann sie sich die grundlegendsten Theorien aus der Politikwissenschaft als E-Learning-Einheit aneignen und im Forum spezifische Fragen für ihr Referat an Studenten der Politikwissenschaft stellen.

detaillierter geschehen, sodass es in Zukunft auch Rubriken für Nischenthemen gibt. Außerdem sollen dort auch Listen mit den wichtigsten Literaturquellen und Autoren zu den jeweiligen Themen zu finden sein. Denkbar sind außerdem Einführungsseiten zu den unterschiedlichen Themen, in denen ein schneller Überblick über die wichtigsten Punkte gegeben wird, sodass man sofort ein grobes Bild von dem Thema hat. Ein weiterer Aspekt sind FAQ-Foren, die den Themen zugeordnet eingerichtet werden und den Studierenden die Möglichkeit geben sollen, sich innerhalb der Lernplattform über Fragen zu dem Thema auszutauschen, gern auch mit Kommilitonen, die das jeweilige Fach studieren.

WAS KANN DIE ANWENDUNG VERBESSERN?

Nahezu alle Studiengänge existieren nicht unabhängig von anderen Studiengängen, sind nicht von Wissen aus anderen Fachrichtungen isoliert. Im Gegenteil, sie weisen interdisziplinäre Bezüge auf. Die Politikwissenschaft bezieht sich häufig auf die Geschichte, Kommunikationswissenschaft kommt hingegen kaum ohne theoretische Bezüge zur Politikwissenschaft oder Soziologie aus. Dasselbe gilt auch für

den naturwissenschaftlichen Bereich, in dem Chemie, Biologie, Pharmazie und andere Bereiche theoretisch eng verknüpft sind. Auf Lernplattformen wird diesem Umstand durch abgeschlossene Bereiche noch immer zu wenig Rechnung getragen. Unsere neuen Basiswissen-Anwendung ist eine Lösung für dieses Problem. Durch Grundlagenkurse im E-Learning-Format, die für alle Studierenden einer Universität, unabhängig ihres Studiengangs, zur Verfügung stehen, können diese sich besser über interdisziplinäre Bezüge ihres Studiengangs informieren. Gerade zu interdisziplinären Themen eines Fachbereichs zu anderen Bereichen kann dieser durch das Basiswissen-Tool geschaffene Perspektivwechsel produktiv auf Lernen und Forschung einwirken.

Das Tool hilft den Studierenden vor allem dabei, sich in einer ihnen fachfremden Disziplin zurechtzufinden, indem es Grundlagentexte enthält oder benennt und die Beschäftigung mit ihnen einfach und unkompliziert ermöglicht. Sollte sich diese Form der Informationsbeschaffung etablieren und akzeptiert werden, besteht selbstverständlich auch das Potential nicht nur Grundlagenthemen der jeweiligen Studiengän-



ge zu behandeln, sondern im Verlauf weiterer Semester auch spezifischere Fragestellungen der jeweiligen Fachbereiche zu implementieren. Nicht nur Studierende, sondern auch die Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter selbst würden so eine einfache Möglichkeit haben, sich Grundlagen zu spezifischen Fragen anderer Studiengänge anzueignen. Dies wünscht sich beispielsweise Dr. Thomas Birkner und sieht dies als großes Potential dieser Rubrik. Natürlich kann dieses Tool auch idealistisch aus reinem Interesse an einem Thema unabhängig vom Lernkontext genutzt werden, was wiederum die Akzeptanz der Lernplattform und der Anwendung an sich steigert. Auch eine temporäre Freischaltung dieser Rubrik für Abiturienten anlässlich der Hochschultage zur besseren Übersicht über Studiengänge und ihre Themen ist an dieser Stelle denkbar.

Besonders die in den E-Learning-Kursen enthaltenen, nur für Studierende offenen Foren würden für diese eine starke Verbesserung der Lernmöglichkeiten bieten. Ohne Anwesenheit

eines Dozenten können sie Verständnisfragen stellen oder Inhalte diskutieren, was sie bis jetzt auf ausgelagerten Plattformen wie z.B. Facebook tun mussten. Studien zeigen, dass etwa 80% der Studierenden in studienrelevanten Facebookgruppen aktiv sind und dabei vor allem einen Fokus auf die gemeinsame Diskussion der behandelten Inhalte legen (Rietz, Franke, van Koll, 2013). Da solche Plattformen allerdings auch hohe datenschutztechnische Bedenken hervorrufen, sind auch die Studierenden selbst nicht ganz glücklich mit dieser provisorischen Lösung. Die studierendeninterne Gruppe unter jeder Kurseinheit könnte diesen aktuellen Nachteil der Digitalisierung umkehren und für sich nutzen, indem auch im universitären Kontext eine Möglichkeit zum studieninternen Austausch gegeben wird. Unabhängig von unserem Konzept möchten wir diese Gruppen auch für die regulären Kurse im Learnweb aus den oben genannten Gründen empfehlen. Einmal konstruiert lässt sich diese Anwendung leicht an beliebiger Stelle in die Plattform Moodle einfügen.

SZENARIO 5:

Sebastian wollte eigentlich Anglistik studieren, entschied sich jedoch letztendlich für Wirtschaftsinformatik, da er sich damit bessere Jobchancen erhofft. Dennoch bleibt Englisch seine Leidenschaft und er möchte sich nebenbei mehr damit beschäftigen. In der neuen LIFA-Rubrik kann er sich schnell eine Übersicht über die verschiedenen Themenbereiche und ihre Inhalte machen. Die Auflistung der wichtigsten Autoren der jeweiligen Teildisziplinen hilft ihm außerdem, schnell relevante Literatur zu finden. So muss er sich nicht erst stundenlang durch einen komplett fremden Studiengang zu arbeiten, sondern hat eine Grundlage, mit der er weiterarbeiten kann.

3.3. FAVORITENLISTE - WISSEN NACHHALTIGER GESTALTEN

WIE SIEHT DIE ANWENDUNG AUS?

Zuletzt haben wir als dritte Erweiterung eine Optimierung der Archivierung und Favorisierung von Inhalten geplant. Bisher können Studierende in chronologischer Reihenfolge auf die Inhalte der von ihnen besuchter Kurse zugreifen, wobei dies schnell unübersichtlich werden kann. Unser Konzept der Favorisierung soll es ihnen

VERBESSERN?

Eine Favoritenliste bietet vor allem die Möglichkeit, eine bessere Systematisierung der eigenen Lerninhalte vorzunehmen. Eine Einteilung nach Semestern macht zwar in der Praxis der aktuellen Kurse Sinn, es erschwert allerdings auch das themenbezogene Suchen und den Zugriff auf Kurse, in die man vielleicht häufiger noch einmal hineinschauen muss als in andere. Unsere Favoritenliste ermöglicht es Studierenden, ihre priorisierten Lerninhalte selbstständig und individuell zu sortieren. Der dadurch

SZENARIO 6:

Marta ist eine echte Draufgängerin. Neben ihrem Masterstudium in Biologie geht sie regelmäßig joggen, spielt Tennis, engagiert sich in ihrer Gemeinde und ist in der Fachschaft ihres Studiengangs. Für Marta ist Organisation im Studium alles. Seit ihrem Bachelorstudium haben sich im Learnportal ganz schön viele Kurse angesammelt, über die sie den Überblick verloren kann. Dank dem neuen Organisationstool zur besseren Archivierung kann Marta jetzt aber für ihre spätere Hausarbeit wichtige Dokumente in ihrer Favoritenliste speichern und sogar ganze Learnweb-Kurse zu ihren Favoriten hinzufügen.

jedoch ermöglichen, als besonders wichtig oder interessant empfundene Inhalte und Seminare zu markieren und in Favoritenlisten einzuordnen. Ähnlich wie bei einem E-Mail-Postfach sollen die Studierenden so thematische Listen erstellen und die Inhalte nach persönlicher Priorität sortieren können. Diese Archivierungsmethode soll nicht nur auf die eigenen Kurse, sondern auch auf die Basiswissen-Rubrik anwendbar sein, sodass auch da bestimmte Inhalte schnell wiedergefunden werden können.

WAS KANN DIE ANWENDUNG

entstehende einfachere und schnellere Zugriff bietet das Potential, die Lerneffektivität zu erhöhen und durch die Einfachheit die Attraktivität eines späteren Zugriffs zu erhöhen. Dies trägt dazu bei, Wissen nachhaltiger zu gestalten, da es nicht in etwaigen Datenbanken verschwindet, sondern nach eigener Priorisierung im Schnellzugriff der Studierenden verfügbar bleibt.



3. FAZIT

Die von uns konzipierten drei Anwendungen können gemeinsam als Rubrik „LIFA“ in alle Moodle-basierten Lernsysteme eingebaut werden. Das Zusammenspiel aller drei Teilbereiche würde dazu beitragen, einen besseren Dialog zwischen Dozenten und Studierenden, vor allem in großen Studiengängen, zu ermöglichen. Zudem würde durch die Basiswissen- und Favoritenfunktion das Wissen, welches in Universitäten generiert wird, nachhaltiger für alle Beteiligten gestaltet.

Dennoch kann auch unser Konzept nur in Verbindung mit Präsenzveranstaltungen seine volle Wirkung entfalten. Und das ist auch gut so. Die Universität als Lehr- und Lernort ist mehr als nur ein Ort der Wissensvermittlung. Besonders im analogen Austausch entstehen neue Ideen und soziale Netzwerke. Unser Konzept soll genau diesen sozialen Lernort unterstützen, anstatt ihn durch eine digitale Wissensvermittlung zu ersetzen. Diese Notwendigkeit, das analoge Lernen nicht zu ersetzen, wurde sowohl von den Studierenden, als auch von den Dozenten und Professoren, mit denen wir gesprochen haben, betont.

Zuletzt bleibt zu sagen, dass die unterschiedlichen Rubriken mit ihren Unteranwendungen sehr flexibel eingesetzt werden können, wenn

sie erst einmal umgesetzt und tatsächlich erstellt wurden. Da sie nach dem Baukastenprinzip konzipiert sind, ist es möglich die Gesamtrubrik nach eigenen Vorstellungen der jeweiligen Universität zu gestalten - so kann beispielsweise die erdachte Gruppenfunktion in den Grundlagenkursen weggelassen werden, wenn die Universität schon eine eigene Lösung entwickelt hat, die sie verfolgen möchte. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass unser Konzept am wirkungsvollsten ist, wenn es ganzheitlich übernommen wird.

